

**Dortmund Zeitung:** October 1, 1991:

*"Berman performed Schubert-Liszt with outstanding brilliance and filigried clarity...not an easy task."*

[**"Joyous Night Not Only for Prizewinners"**]

## Jubel nicht nur für Preisträger

Dortmund - Fast bis elf Uhr mußten das Weimarer Hochschulorchester und sein Leiter Günter Kahlert am Sonntagabend im Opernhaus auf ihren Einsatz in Mozarts Klavierkonzert KV 488 warten, erst dann ging nach einem Preisträgerkonzert, das den hohen künstlerischen Standard dieser Ausscheidung dokumentiert hat, der 3. internationale Schubert-Wettbewerb zu Ende.

Zwei Dinge wurden in diesem Konzert deutlich: Publikumsliebhaber müssen nicht unbedingt zu den ganz weit vorne platzierten Preisträgern gehören und auch bei einem unbefreiteren Aufspiel ohne Jury muß nicht immer alles besser klappen als im Wettbewerb. Hideyo Harada, punktgleich mit der Dortmunder Studentin Atsuko Seki, 1. Preisträgerin, gelang in ihrem Mozartkonzert nicht alles so brillant wie am Samstag, besonders im 3. Satz hatte sie sich an diesem Abend wohl auch im Tempo etwas übernommen. Dagegen spielte Atsuko Seki die Schubert-Sonate D 959 A-Dur noch lyrischer als zuvor, mit einer wundervoll ästhetischen Klangkultur, herrlich farbenreichen Artikulationsnuancen und einer imposanten Ausdruckstärke.

Der Sechstplatzierte Michail

Bonsovic Kazakevich war es, der nach Bachs Praeludium und Fuge es-moll WK I vom Publikum mit Bravorufen euphorisch gefeiert wurde. Selten verbindet sich poetische Verinnerlichung wohl so ausgezeichnet mit struktureller Transparenz wie es der Russe, der über

eine feingliedrige und dynamisch weiträumige Anschlagkultur verfügt, beeindruckend vortrug. Und wieviel Kraft und Sinn für dramatische Spannung er hat, das zeigte er im „non troppo“, von Peter Man-

fred Wolf, dem Pflichtstück des 1. Wettbewerbsdurchgangs.

Ein kraftvoller Zugriff ist etwas, das dem dritten Preisträger Lorenz Ehrsam noch fehlt. Er war auch im Finale wie in der kleinen Schubert-Sonate a-moll der poetischste der Teilnehmer, dem aber besonders in den Ecksätzen noch etwas Steigerungsvermögen und Klangvolumen fehlte.

Da das Preisträgerkonzert immer auch die Funktion hat, daß Wettbewerbsprogramm mit seinen Pflichtstücken zu repräsentieren, hatten dann die Fünfte, Sonoe Nakajima, die das Impromptu op. 142 von Schubert mit viel tänzerischer Leichtigkeit spielte, und der Vierte, Donald L. Berman der die Liszt-Transkription des Schubert-Liedes „Liebesbotschaft“ mit einer hervorragenden filigranen Brillanz spielte, nicht unbedingt die dankbarsten Aufgaben dieses Abschlußabends.

Preise wurden nicht nur für die sechs ersten Plätze übergeben, sondern auch für die jüngste erfolgreichste Teilnehmerin Babette Dorn, die mit Bachs Praeludium und Fuge a-moll WK II mit einem sehr feingliedrigen, in der chromatischen Kontrapunktarbeit sehr differenzierten Spiel den Abend eröffnete. Julia Gäß